Die Brücke : femde Wörter in Zeitungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **47 (1953)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fremde Wörter in Zeitungen

Dissidenten: Abgespaltene Gruppen einer religiösen oder politischen Gemeinschaft, zum Beispiel: Die Täufer haben sich seinerzeit von der reformierten Kirche gelöst, weil sie nicht ganz alles das glauben wollten, was die Berner Regierung als Christenglauben befahl. Politisch: In Italien haben sich die Linkssozialisten von der sozialdemokratischen Partei losgelöst, weil diese ihnen zu wenig scharf war.

Dividende: Das, was als Geschäftsgewinn am Schlusse des Jahres auf die Eigentümer des Geschäftes an Geld verteilt wird (siehe auch unter Aktien-Aktionäre!).

D-Mark: Deutsche Mark. 1 D-Mark = Fr. 1.03 (26. April 1953).

Dock: Schiffsreparaturwerkplatz.

Dogma: Vorgeschriebene Glaubenslehre, Glaubenssatz.

Dogmatismus: Unnachgiebiges Festhalten am Dogma gegenüber Andersgläubigen.

Dollar: Geld der USA. 1 Dollar = Fr. 4.28 (26. April 1953). Der Dollar gilt neben dem Schweizer Franken als zuverlässig fester Wert im Handel von Land zu Land.

Domäne: Grundbesitz (Land, Wald, Gebäude), der dem Staat gehört.

Dominion: Länder des englischen Königreiches in aller Welt, die sich zwar jedes von ihnen selber regieren, aber mit England den König (die Königin) gemeinsam haben.

Doping: Reizmittel für Sportler und Rennpferde in Form von Tabletten und Einspritzungen, damit sie bei Wettkämpfen siegen. Verboten!

Doppelbesteuerung: Wenn ein Steuerzahler in gleichzeitig zwei Ländern, zwei Kantonen oder zwei Gemeinden seinen Verdienst oder sein Vermögen versteuern soll, also eine Ungerechtigkeit.

Dotation: Ausstattung einer Stiftung (zum Beispiel Anstalt) mit Geld.

Double: Doppelgänger, das heisst, eine zweite Person, die der ersten zum Verwechseln ähnlich ist. Im Film gebräuchlich. Wenn zum Beispiel ein Filmschauspieler schwimmen sollte und nicht schwimmen kann, so spielt das Double, welches schwimmen kann, seine Rolle, und das Publikum merkt nichts von dem «Schwindel».

Doyen: Er steht unter den Gesandten und Botschaftern bei einer fremden Regierung im Range am höchsten. In Bern ist es zum Beispiel der apostolische Nuntius (päpstlicher Gesandter). Er wird beim Neujahrsempfang vom Bundesrat vor allen andern Diplomaten zuerst begrüsst.

Dragoman: Uebersetzer, Dolmetscher für orientalische Sprachen. Orient: östliche Länder am und vom Mittelmeer.

Dreibund: Militärischer Bund Deutschland, Oesterreich, Italien, der 1914 auseinandergefallen ist.

Die Stichwörter sind dem «Lexikon des Zeitungslesers» entnommen mit gütiger Erlaubnis des Verlages «Talgemeinschaft Weisstannen» in Weisstannen. Das handliche Büchlein ist dort zu beziehen. Preis Fr. 2.—. Für die vorliegende Bearbeitung ist jedoch die Redaktion der «GZ» verantwortlich.

Berichtigung

zu «Aus ausländischen Gehörlosenzeitungen» in Nr. 8 der «GZ». Übertragungen aus «Dövebladet»:

«The Birmingham News» ist nicht eine englische, sondern eine amerikanische Tageszeitung. Das «Birmingham» führte zu einer Verwechslung mit dem bekannten «Birmingham» in England. Auch «The Silent Worker» ist keine englische, sondern ebenfalls eine amerikanische Gehörlosenzeitung. Für diese Verwechslungen ist der Redaktor der «SGZ» verantwortlich.

Sodann ist der Abschnitt über Mazedonien, der im Original in der «Deutschen Gehörlosen-Zeitung» erschien, auf dem Umweg über «The Silent Worker» über das «Dövebladet» in unsere «GZ» teilweise falsch übertragen worden. Es handelt sich um die Holzwarenfabrik «Tresko» in Stolpje (nicht «Tresta», wie Redaktor und Setzer lasen), die 21 gehörlose Arbeiter und Lehrlinge beschäftigt, und 22, nicht 21 Mädchen, die in dem von uns als Strickwarenfabrik bezeichneten Spinnstoffwerk arbeiten («Dövebladet»: «strikvarer» und 21 Mädchen; man sieht, die Irrtümer sind nicht uns allein anzukreiden).

Wir danken Herrn E. Barth, dem ausgezeichneten Ausland-Berichterstatter der «Deutschen Gehörlosen-Zeitung», für seine Hinweise auf die uns und andern unterlaufenen Irrtümer. Red.

Urteile über die Schweizerische Gehörlosenzeitung

Aus «Einige Gedanken zum Leseproblem der erwachsenen Taubstummen». Leonore Hug, Diplomarbeit, Schule für Soziale Arbeit, Zürich.

«Die bereits erwähnte Schweizerische Gehörlosen-Zeitung steht für den Taubstummen an erster Stelle. Sie erfreut sich grosser Beliebtheit. Darin findet er Nachrichten und Schilderungen aus der Welt, in der er selber lebt, denkt und fühlt. Sie ist auch Bindeglied der Taubstummen untereinander. Der Taube ist stolz, eine eigene Zeitung zu besitzen. Er versteht sie auch. Sie vermeidet lange Sätze und fremde Ausdrücke. Ihre Sprache ist einfach und schlicht.» S. 18.

«Die Gehörlosen-Zeitung bringt, nach Konfessionen getrennt, regelmässig religiöse Beilagen, die in einfacher Sprache einen Bibelabschnitt kurz und lebensnah auslegen. Meist erläutert ein praktisches Beispiel den Text. Diese Beilagen werden von vielen Taubstummen besonders gerne gelesen und am Schlusse des Jahres zu einem kleinen Andachtsbuche geheftet. Hörende Familienglieder bestätigen immer wieder, dass